

PREMIERE DER ERSTEN PUBLIKUMSAUSSTELLUNG IN MÜNCHEN

120 Schätze fürs Jüdische Museum

Die Gedenkmünze für den Professor

Gerda Cichon-Hollander, Kunsthistorikerin: „Mein Großvater Charles Hollander studierte 1902 bei dem späteren Nobelpreisträger Richard Willstätter. Die Studenten liebten ihren Professor so, dass sie sogar eine Gedenkmünze für ihn prägen ließen. Als die Nazis Willstätter vertreiben wollten, unternahmen die Studenten in den 30er Jahren sogar einen Fackelmarsch für ihn.“

Von
WOLFGANG RANFT

München – Machen Sie ihre Ausstellung doch selbst!

Das jüdische Mu-

seum hat gestern die erste echte Publikumsausstellung gestartet: „Ein gewisses jüdisches Etwas.“

Von 10 bis 14 Uhr

durften die Münchner alles abliefern, was für sie jüdisch ist.

120 kamen. BILD hat gefragt: Was zeigen Sie uns denn da?

Bild Kultur-
MÜNCHEN Stück



▲ Eine Menora für Ludwig Erhard

Arnold Gosegese, Verleger: „Die Menora hat sich Ludwig Erhard in den 50-er Jahren anfertigen lassen. Er wollte die Erinnerung an seinen früheren Universitätslehrer Franz Oppenheimer wach halten. Meine Menora ist ein Duplikat, das der Hersteller Manfred Bergmeister angefertigt hat.“



▲ Meine Kippa von der Einweihung

Hans-Georg Küppers, Kulturreferent, mit Ehefrau Maria: „Diese Kippa habe ich bei der Einweihung der jüdischen Synagoge in Bochum getragen. Viele Jahre lang hat die jüdische Gemeinde in Bochum für ihre neue Synagoge Geld gesammelt und Zuschüsse eingeworben. Sie wurde im Dezember 2007 eingeweiht.“



◀ Urkunde über die Lage des Friedhofs

Klaus Bäuml, ehemaliger Richter: „Ich habe anhand einer alten Urkunde die wahrscheinliche Lage des ersten jüdischen Friedhofs in München ermittelt. 1416 hat Herzog Wilhelm den Juden Münchens ein Grundstück überlassen. Ich habe topographische Angaben verglichen und meine, dass der Friedhof im heutigen Maßmannpark an der Schleißheimer Straße gelegen hat.“

